Breslauer



Turnblatt

herausgegeben vom Turngau Breslau

Dem Eurngau Breslau geboren folgende Bereine an:

Alter Turnverein (E. v.) + T.-v. Vorwärts (E. v.) + III. Breslauer Turnverein + Akad. Turnverein + Turnerbund Eichenlaub Lehrer-Turnverein + Akademische Turnverbindung Saxo-Silesia + Turnklub Jahn + Turnklub Breslau + Turnverein Frisch auf Bresl. Taubstummen-Turnverein 1910 + Akad. Turnverein Bismarck + Turnverein Brockau + Turnverein hundsseld + Turnverein Roberwih Männerturnverein Obernigk + Männerturnverein Rothfürben + Sportklub Sparta + Sportklub Silesia + Ballspielverein Minerva Sportverein Breslauer Riders & Spiel- und Sportverein Jungdeutschland + Verein Breslauer Rafenfpieler

Redaktionelle Einsendungen werden bis spätestens 7 Tage bor dem ziedesmaligen Erscheineⁿ des Blattes an den Schristleiter, Rektor Fr. Hoffmann, IX, Monhauptstraße 1 c erbeten Rachbrud nur mit genauer Quellenangade gestattet. — Preise für Angesigen: ½ Seite 18 M, ½ Seite 9 M, ½ Seite 9 M, ½ Seite 3 M bei einmaligen Aufnahme. Sei Wiederbolungen wird ein der Jahl der Insertate entsprechender Rabatt gewährt. — Beilagengebühr für 1000 Stüd 10 M. — Abonnementsbestellungen werden für außerhalb des Gaues Stebende bei allen Post. anstalten für 1 M vierteisabrich entgegengenommen. — Abresse für Insertabeskungen nur: Buchdruckerei F. W. Jungser, Breslau I, Harrasgasse 2. Fernsprecher 1547. Possifickestonto 1771-

Nr. 6.

Breslau, 20. Juli 1918.

13. Jahrgang.

Vergiß der teuren Toten nicht!

Am 26. d. M. ist ein Jahr dahingegangen, daß Abolf Markuske zehn Tage nach seinem 75. Geburtstage auf immer von uns ging. Der Turnrat und die Vorturnerschaft des Alten Turnvereins Breslau, wie auch der langjährige Freund und Mitarbeiter des Verstorbenen, Rechnungsrat Nawroth, haben seinerzeit in unserem Blatte ein treffendes Lebensbild des für die deutsche Turnsache so glühend begeisterten, an irdischem Gut zwar armen, aber in Herz und Gemüt so überaus reich begnadeten, charaktervollen Mannes gezeichnet. Im letzen Jahresbericht des Alten Turnvereins veröffentlicht nun der Bereinsvorsikende, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Partsch, was ihm der Heimgegangene einst selbst von seinem Lebenswege aufgezeichnet hat. Wir glauben, daß es den vielen Freunden Markuskes — und wer hatte ihn nicht gern gehabt - willkommen sein dürfte, auch von dieser Aufzeichnung Kenntnis zu haben, und geben sie deshalb hier wieder und schließen daran, was der erwähnte Jahres= bericht noch sonst über das Wirken Markuskes bekannt gibt.

"Am 16. Juni 1842 wurde ich in Croffen an der Oder geboren. Drei Jahre darauf kam ich nach dem von dort eine Meile entfernten Dorfe Neubrück, wo meine Eltern eine Gaft wirtschaft pachtweise übernommen hatten und ich ein Jahr in die Schule ging. Danach besuchte ich von einer Benfion aus die höhere Croffener Bürgerschule. Turnunterricht habe ich dabei nicht genossen, so herzensgerne ich es auch gewollt, weil meine Eltern auf die Länge die Rosten der Benfion nicht bestreiten konnten und ich gezwungen war, jeden Tag zur Schule hin und her eine Meile gu Guß guruckzulegen.

Auf diese Weise bildete ich mich zum tüchtigen Läuser aus. Ebenso lernte ich von und mit anderen Jungen im Bober das Schwimmen, und da ich mich auch sonst im Freien ganz gehörig tummelte, gelangte ich zu körperlicher Kraft, Abhärtung und Ausdauer.

Ich erlitt darin auch keine Einbuße während meiner vierjährigen Lehrzeit in einem Bein= und Delikatessengeschäft Stettins, trogdem meine Arbeitszeit von morgens 6 bis abends 10 mahrte und ich mich außerdem ohne Lehrer, nur an der Sand von Büchern, Bur Brufung für den einjährigen Dienst vorbereitete, die ich auch glücklich bestand.

Zu meinem schmerzlichen Bedauern konnte ich bei aller Tauglichkeit keinen Gebrauch davon machen, da ich mich genötigt sah, die Stiige der Meinigen zu werden und man mich deshalb der Erfaß=Referve 1. Klasse einordnete.

Nachdem ich Raufmannsgehilfe geworden, trat ich in den Stettiner Turnverein, dem ich mit foldem Eifer diente, daß ich zum Leipziger Turnfest 1863 auf Kosten des Bereins geschickt wurde.

In Stettin habe ich die beiden gemeinsamen Ubungs-

Vorturner und zuletzt zum Turnwart der in der Halle vereint turnenden Männer und Zöglinge, wobei mir Turnlehrer Bade kräftig zur Seite stand.

Nachdem ich so 6½ Jahre dem Stettiner Turnverein angehört, trat ich anfangs 1870 in Breslau beim Alten Berein ein und übernahm von dem Lehrer und nachmaligen Rektor Rogteutscher bald darauf eine acht Mann starke Zöglingsriege. 1872 wurde ich Turnwart der von Jahr zu Jahr wachsenden Jugenbabteilung. Wie in Stettin turnte ich auch hier in den 70er Jahren an drei Abenden in der Woche, und sind besonders die Vorturnerstunden unter Professor Feddes und Rabats vortrefflicher Leitung für mich anregend und nugbringend gewesen.

Von Liebe zu Rönig und Baterland getrieben, meldete ich mich 1870 in Bressau freiwillig zum Heer, wurde ins dessen wegen meiner fehlenden militärischen Ausbildung nicht angenommen. Um aber wenigstens darin etwas zu tun und am Plage zu sein, wenn es doch noch nötig wäre, exerzierte ich fleißig an den Turnabenden unter einem invaliden, ehe= maligen Sergeanten mit Rabat und anderen Bereins= genoffen. Die Gewehre dazu lieh uns das 10. Regiment.

Ich führte auch sieben Jahre die vom Handwerker= verein ins Leben gerufene Lehrlingsabteilung und ferner ein Jahr eine Riege alter Herren, die sich nur noch zu Freis übungen verstanden. Uber ein Jahrzehnt mußte ich die Jögs linge und Lehrlinge des Handwerkervereins, die je weit über 100 Mann stark geworden, an den Turnabenden und bei den zahlreichen Turnfahrten allein leiten. Es fanden sich aber unter den Zöglingen befähigte und pflichtgetreue Riegen= führer, die trot ihrer Jugend ihre Arbeit ernst und voll getan, und es gereicht mir zumal zur großen Genugtuung, daß so wackere Turnkämpen, wie Kretschmer, Kinzel und Rother, einst meiner Jugendabteilung angehörten.

Die Turnsache zu fördern, bin ich auch sonst nach Kräften bemüht gewesen, indem ich bei Festen und geselligen Ber-anstaltungen in Wort und Lied auf ihren unschätzbaren Wert hingewiesen."

Am 25. Januar 1871 zum Vorturner ernannt, ist Mar= kuske einer der tüchtigften und aufopfernoften Borturner ge= wesen. So leitete er neben dem von ihm selbst genannten Lehrlingsturnen des Handwerkervereins die Zöglingsabteilung in unserem Bereine vom Jahre 1871 bis 1883.

Uls mit der Erbauung der Leffingturnhalle sich eine zweite Abteilung des Bereins abzweigte, führte er die 3ög= lingsabteilung hierher über und leitete sie bis 1886, um 1893 die fünfte Zöglingsabteilung in der Turnhalle an der Posener= straße ins Leben zu rufen und sie bis 1897 zu führen.

So hat er das große Verdienst, der eigentliche Schöpser

des Jugendturnens in unserer Stadt zu sein.

Außer dieser Tätigkeit war er 1871 bis 1877 Turnwart= abende und später die Vorturnerstunde jeder Woche und die stellvertreter, von 1877 bis 1888 Turnwart, 1889 wurde er Turnfahrten so gut wie nie versäumt. Ich brachte es zum Beisiger im Vorstand und hat dieses Amt bis 1908 versehen.

Turngau Breslau gewesen. Der Verkehr mit der Jugend hat ihn, der seiner Familie, besonders seinen Schwestern, zuliebe Junggeselle geblieben war, bis in seine hohen Jahre überraschend frisch und geistig beweglich erhalten. Mit seiner Begeisterung für unfere Turnfache, mit seiner glühenden Bater= landsliebe, mit feiner frischen, frohen Urt, seiner unbegrenzten Aufopferungsfähigkeit, verstand er es, die Jugend an sich zu sessellen und sie mit seinem beredten Wort und seiner dichterischen Begabung für das Gute und Schöne zu begeistern und sie zu treuem Festhalten an unserer Turnsache zu erziehen.

Durch Enttäuschungen, die er hin und wieder ersuhr, ließ er sich nicht irre machen in seinem Idealismus und seiner sonnigen Lebensauffassung, die ihm so viel innere Freuden und die herzliche Zuneigung so vieler einbrachte.

Selten wohl wird eine Auszeichnung so allgemeinen Beifall gefunden haben, wie die, welche unserm Markuske zuteil murde, dadurch, daß er beim Schauturnen am 50. Stiftungsfest unseres Bereins den ihm Allerhöchst verliehenen Kronenorden IV. Klasse aus der Hand des damaligen Oberpräsidenten Graf v. Zedlig-Trügschler entgegennehmen durfte.

Mit den Gaben seines dichterischen Talentes hat er viele unserer Feste zu beleben gewußt und manches seiner Lieder wird noch späteren Geschlechtern kunden von feiner echten, frisch=fröhlichen Turnerart. Run ift fein liederreicher Mund verstummt, sein sangesfrohes Herz ist still geworden. Aber die Saat, die er in die jugendlichen Herzen gestreut, ist aufgegangen in reicher Arbeit für unsere deutsche Aurnsache. Ehre seinem Andenken!

Vereinsanzeigen.

Turnerbund Gichenlaub. Die fagungsgemäße Sauptversammlung findet am Sonnabend, den 20. Juli, abends 8 Uhr im Bereinszimmer des Königsgrundes, Lohestraße 45 47, ftatt. Recht zahlreiches Er Der Borftand. scheinen Ehrensache.

Eine goldene Jubelfeier der Deutschen Turnerschaft.

Um 20. und 21. Juli 1868 ift auf dem Turntag zu Weimar durch die Annahme des Grundgesetzes die Deutsche Turnersichaft formell begründet worden, nachdem schon vorher die einzelnen Bereine fich zu gemeinfamen Festen und Berfamm lungen zusammengefunden hatten.

Heute noch, nach 50 Jahren, hält die Deutsche Turnerschaft an ihrem alten Grundsatz fest: "Das Turnen kann nur dann seine reichen Früchte entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterland ganze und tüchtige Männer zu erziehen. Jedwede politische Parteistellung muß den Turn-vereinen unbedingt fernbleiben." Neben dem Festhalten an den bewährten Bestimmungen verdankt die Deutsche Turnerschaft ihre Entwicklung einer mustergilltigen Organisation. Der Öffentlichkeit gegenüber legt die Deutsche Turnerschaft von ihrem Arbeiten und Streben Rechenschaft ab durch die deutschen Turnfeste, die in den Großstädten wechselnd, nebst Hunderttausenden von Zuschauern 60 70000 Turner vereinigen. In ihrer amtlichen Arbeit hat die Deutsche Turnerschaft im Laufe der Sahre Einrichtungen und Werke von bleibendem Wert geschaffen. Bestand die Deutsche Turnerschaft bei ihrer Gründung 1866 nur aus etwa 1200 Bereinen mit 130 000 Mitgliedern, und zwar nur männlichen Mit= gliedern, so gahlte sie am 1. Januar 1914 in 11 491 Bereinen 1 434 558 Mitglieder, darunter 1 188 181 männliche Mitglieder über 14 Jahre, 405 265 Zöglinge zwischen 14 und 17 Jahren und 529044 turnenden Mitgliedern; allein 24447700 Teil= nehmer murden an den Turnabenden ber Männer gezählt, Gesundheit neben mandelnder Leiche.

1899 ernannte ihn die Vorturnerschaft zu ihrem Ehrenmit- daneben turnten noch 110851 Knaben, 39 144 Mädchen und gliede. Lange Zeit ist er auch Bertreter des Bereins im 75 792 Frauen. Freilich der Krieg hat ungeheure Lücken gerissen. Von den deutschen Turnern sind auf dem Schlacht= felde mehr als 200 000 Eiferne Kreuze, abgesehen von den anderen Ehrenzeichen, darunter nahezu 3000 Eiferne Kreuze 1. Rlaffe, erworben worden.

Vom Kriegslärm umtobt, kann die Deutsche Turner= schaft mit Stolz ihre Blicke in die Vergangenheit schweifen lassen und auf das erste halbe Jahrhundert zurückblicken. In Jahnschem Geiste, wonach für Volk und Vaterland kein Gedanke zu hoch, keine Tat zu gewagt und kein Opfer zu groß sein soll, sind die deutschen Turner, wenn auch als bescheidene Werkleute bestrebt gewesen, die Turnsache zu pflegen vom Standpunkte in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung als auch einer bildenden Vflangstätte für die Wehrhaftigkeit der Nation.

Verschiedenes.

Die Kassen ber Deutschen Turnerschaft. Dank der um= sichtigen Kassenführung, die seit 1899 der bewährte Kassen= wart der Deutschen Turnerschaft, Herr Polizeirat Utgrott, führt, sind die Rassenverhältnisse der Deutschen Turnerschaft wohlgeordnet, und es können alle Anforderungen, die an sie herantreten, trog der Kriegszeiten ohne Schwierigkeiten erfüllt werden. Trog der starken Einberufungen zeigen die Rassen der Deutschen Turnerschaft einen guten Stand: So weisen auf die Hauptkasse 100 323,45 M.; die Dr. Ferd. Goep-Stiftung, aus der die Vereine beim Bau von Turnshallen unterstügt werden können, 139 652,47 M.; die Kampsrichters und Abgeordnetenkasse 74 572,68 M.; die ehemalige Jahnstiftung (zur Unterstützung von Witwen und Turnslehrern) 10312,65 M.; die Sammlung zum Ankauf des Jahnhauses 18786,58 M.; die Kriegsspende 10650,50 M.; so daß die Rassen der Deutschen Turnerschaft über einen Bestand von 354 298,33 M. verfügen.

Der Ev. Berein für Innere Mission (Breslauer Stadt= mission) hat Friedrichstraße 50 (alte Numerierung), Ecke Höfchenstraße, ein Lehrlingsheim eingerichtet, das unter der Leitung eines in der Jugendpflege erfahrenen Hausvaters steht. Das Heim besteht aus fünf Schlafstuben mit 16 Betten und einem gemeinsamen Wohn= und Eßzimmer. An Miete sind für das Bett monatlich 6 M., bei voller Beköstigung 40 M. zu zahlen. Die Preise sind so niedrig angesetzt, um auch Unbemittelten das Heim zugänglich zu machen. Es ist von vornherein damit gerechnet, daß zu seiner Unterhaltung sehr erhebliche Zuschüsse nötig sind.

Verbot des Rauchens auf dem Plag. Der Erfurter Sportklub erläßt folgende paffende Mahnung in seinen Vereinsmitteilungen: In den Umkleideräumen und auf den Plägen des Sportklubs Erfurt ist unsern Spielern das Rauchen streng untersagt! Mitglieder, welche zuwiderhandeln, wer= den vom Vorstand zur Rechenschaft gezogen. Übermäßiger Alkoholgenuß und Rauchen nimmt dem Körper die besten Kräfte. Wir haben gerade, was das Rauchen betrifft, im Laufe des Jahres wiederholt die Erfahrung machen müffen, daß sehr gut veranlagte Sportsleute infolge des großen Tabakgenusses mit der Zeit sehr "schlapp" in ihren Leistungen wurden. Mancher Jüngling sucht ein verkehrtes Heldentum im "Zigarettenqualmen" und fügt seinem Körper einen Schaden zu, der selbst durch den geregeltsten Sportbetrieb nicht wieder gutgemacht werden kann. Laßt daher Vernunst walten und macht die Unsitte nicht mit! Im gereifteren Alter wird der Nugen ftark bemerkbar werden. Man ftelle dann mal einen echten Sportsmann - man kann hier ebenso berechtigt "Turner" sagen. Die Schriftleitung — und einen "Kaffechausbruder" nebeneinander, dann hat man blühende